

Und es dreht sich doch

20 Nachwuchs-Naturwissenschaftler tüfteln eine Woche lang im Science Camp des KIT

chi. Ein wenig misstrauisch beäugt Adriaan von Heyl das Wasserrad aus Metall. Irregulär wie scheint der 14-Jährige dieser Konstruktion nicht ganz zu trauen. Dabei hat von Heyl einige der Schaufeln selbst an das Rad geschraubt und versucht, den möglichst idealen Anstellwinkel herauszufinden. Nun erfolgt nach einiger Tüftelarbeit der Praxistest: Eingspannt in eine Versuchsmaschine strömt literweise Wasser über das Rad und versetzt es bald in schwingungsvolle Rotation. Von Heyl und seine Mitstreiter schauen zufrieden – das ganze scheint zu funktionieren.

Insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 16 Jahren beteiligen sich in dieser Woche am Science Camp „Energie“ des KIT. Die meisten kommen aus Karlsruhe, doch von Heyl hat es sogar aus der Ortenau, wo er die

Heimschule Lender in Sasbach besucht, für das fünf tägige Seminar in die Fächerstadt verschlagen. „Im Science Camp können sich die Schüler praxisnah mit einigen Facetten der Energieforschung auseinandersetzen“, sagt Camp-Organisator Daniel Weichsel, Geschäftsführer des Fernstudienzentrums am KIT. Für die Jugendlichen bedeute dies, das ohnehin vorhandene Interesse an den Natur-



MIT DEM BAU eines möglichst effizienten Wasserrads begann für 20 Jugendliche gestern das Science Camp „Energie“ am KIT.

wissenschaften zu vertiefen und sich über ein späteres Studium zu informieren. Fürs KIT bedeutet das Camp eine frühe Vernetzung mit den Studierenden von Morgen.

Auch untereinander sollen sich die 20 Schüler im Laufe der Woche vernetzen, hofft Klaus-Peter Hüsig, einer der pädagogischen Betreuer im Science Camp. „Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, Jugendliche mit ähnlich gelager-

ten Interessen kennen zu lernen und sich auszutauschen“, so Hüsig. Zeit dazu haben die Camp-Teilnehmer genügend, denn bis zum Freitag logieren sie in der Jugendherberge Karlsruhe. Jeden Tag steht ein anderes Projekt auf dem Programm. Nach dem gemeinsamen Bau eines möglichst effektiven Wasserrads gestern im Theodor-Rebock-Laboratorium, der Versuchsanstalt für Wasserbau an der Universität, geht es heute zum Wasserkraftwerk Schwarzenbachalsperre bei Forbach. Morgen besucht die Gruppe im Forschungszentrum Karlsruhe, wo aus festem, organischen Material flüssige Energieträger gewonnen werden.

Die Freizeit darf bei einer Zusammenkunft von 20 Jugendlichen natürlich nicht zu kurz kommen. So steht auch ein Besuch des Europabades im Wochentplan. Allerdings werde der Badespaß mit wissenschaftlichen Erkenntnissen kombiniert, sagt der pädagogische Betreuer Bernhard Pothhoff. „Im Europabad geht es zunächst um eine Studie zu gutem Energiemanagement“, so Pothhoff. Erst danach dürften die Jugendlichen ihre Eindrücke in den Fluten des Spabades am eigenen Leib auf ihre Richtigkeit überprüfen.